

Predigt-Ansprache

„Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!

Denn er hat besucht und erlöst sein Volk.“

lobsingt der alte Priester Zacharias als er die schwangere Maria sieht (Lk. 1, 68).

Stelle dir vor, dass sich bei dir lieber Besuch von weit auswärts angesagt hat. Allerdings hat er dir nicht den genauen Tag seiner Ankunft mitgeteilt. Du freust dich auf den kommenden Besucher. Du willst ihn in Ehren und feierlich empfangen, du putzt und schmückst die Wohnung, du bereitest gute Speisen vor, du wäschst dich, ziehst dir die beste Kleidung an und dann – du wartest, du wartest, dass der Besuch nun doch recht bald kommen möge.

Damals, vor der Ankunft, vor der Geburt Jesu, war eine solche Wartezeit. Sie dauerte Jahrhunderte! Und auch wir heute leben in einer Wartezeit seit Jahrhunderten. Wir bereiten uns vor und warten auf die Wiederkunft Jesu Christi in seiner Herrlichkeit. Adventszeit - Zeit des Vorbereitens, des bußfertigen und zugleich freudigen Wartens. Des Wartens, dass Gott seine Verheißung erfüllt, dass Jesus Christus zur Vollendung unseres Heils kommt.

Eine Ankündigung seines ersten Kommens erging durch den Propheten Sacharja 500 Jahre vor der Geburt Jesu: **„Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.“**

Das war die große Trost- und Freudenbotschaft Gottes, aber sie war auch ein Stückweit unerklärlich, unverständlich, ja, rätselhaft. Der da kommt, als König, Gerechter und Helfer, soll zugleich arm sein und auf einem Esel reiten? Wie passt das zusammen? Da bleibt nur, den verheißenden Worten Gottes zu glauben, auch wenn sie dem Verstand nicht sofort einleuchten. Gottes Wort und Verheißung ist höher als all unsere Vernunft.

500 Jahre später reitet Jesus auf einem Esel nach Jerusalem ein und das Volk jubelt ihm als dem verheißenen Messias-König zu. Aber nur wenige Tage später wird Jesus verraten, verhaftet und angeklagt und Pilatus fragt ihn, ob er der König der Juden sei (Joh. 18, 13 ff.). Jesus antwortet: Du sagst es, aber mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Vor Sacharja hatte auch schon Jeremia (23, 5-8), 600 Jahre vor Christi Geburt, das Kommen des Messias-Königs angekündigt:

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regiere und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird:

Der Herr, unsere Gerechtigkeit.“

Gott wird dem David einen gerechten Spross erwecken. Ein Spross, das ist ein neuer junger grüner Trieb, der plötzlich aus einem alten verholzten Baumstamm an der Seite herauswächst und neu beginnendes Leben und Zukunft anzeigt.

Die direkte Königslinie des Hauses David war von Gott strafend beendet worden. Über König Jojachin, den letzten direkten Nachkommen des David, hatte Gott richtend gesprochen (Jer. 22, 30): **„Keiner seiner Nachkommen wird das Glück haben, dass er auf den Thron Davids sitze und in**

Juda herrsche.“ Aber dann, schon wenige Verse später hören wir die Verheißung, dass Gott dem David einen gerechten Spross erwecken werde. Auch wieder unerklärlich, unverständlich und widersprüchlich.

Der Stamm des Baumes, die Königsfamilie David, war umgestürzt, lag da unfruchtbar, trocken, wie tot, von neuem Königtum war über Jahrhunderte nichts mehr zu hören und zu sehen. Völlig unbeachtet von der Politik in Jerusalem und Rom lebten nur noch ein paar unbedeutende verarmte Nachfahren der Davidfamilie in der kleinen Stadt Nazareth in Galiläa. Nazareth aber heißt übersetzt „Spross“ - diese Stadt, ein Spross aus der Familie Davids. Das kleine unscheinbare Städtchen Nazareth Überbleibsel des Hauses David, aber geheimnisvoll zugleich Beginn und Erfüllung der Verheißung Gottes. In diesem Nazareth, in der „Stadt des Sprosses Davids“ ist der Heilige Geist über Maria gekommen und hat ihr den verheißenen Spross in den Schoß gelegt. Aufgrund der Volkszählung hat Maria dann Jesus zeichenhaft in der alten Davidstadt Bethlehem zur Welt gebracht. Jesus, der Spross Davids, der König, der für uns geboren wurde, der uns seine Gerechtigkeit gebracht und geschenkt hat. Wie Gott es durch Jeremia verheißen hatte, „**der Herr, der unsere Gerechtigkeit ist**“, allein mit der wir vor Gott bestehen können.- Jesus, der die Herzen und Sinne und das Leben seiner Glaubenden, seiner Gemeinde, regiert und der einst in königlich-majestätischer Herrlichkeit wiederkommen und uns in sein Reich, in seine Herrlichkeit und Ewigkeit, holen wird. Darauf bereiten wir uns vor, darauf warten wir, darauf freuen wir uns – lasst uns bewusst in dieser Erwartung, in dieser Adventszeit, leben.

Amen

Detlef Löhde